



Gesundheitskompetenz dank selbsthilfefreundlicher Spitäler



SELBSTHILFESCHWEIZ

Was ist ein selbsthilfefreundliches Spital?

In einem selbsthilfefreundlichen Spital arbeiten Ärzteschaft, Pflege, Therapie und weitere Mitarbeitende erfolgreich mit Selbsthilfegruppen zusammen. Von dieser Kooperation profitieren alle Seiten.

Die sechs Qualitätskriterien

Diese wurden von Betroffenen, Angehörigen und Selbsthilfezentren erarbeitet. Sie bieten Orientierung für die Gestaltung der Selbsthilfefreundlichkeit im Spital und garantieren einen nationalen, anerkannten Qualitätsstandard.

1. Die Selbstdarstellung der Selbsthilfe wird ermöglicht, z. B. mit Hinweisen im Eingangsbereich.
2. Die Patientinnen und Patienten sowie die Angehörigen werden zu einem geeigneten Zeitpunkt über die mögliche Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe informiert, z. B. beim Austritt.
3. Das Spital informiert intern und extern über die Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe, z. B. auf seiner Website und in der Mitarbeitendenzeitung.
4. Es existiert eine Ansprechperson für die Selbsthilfe. Ihre Kontaktdaten sind dem Personal sowie den Patientinnen und Patienten zugänglich und die Stellvertretung ist geregelt.
5. Ein regelmässiger Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Selbsthilfegruppen, dem Selbsthilfezentrum und dem Spital ist gewährleistet.
6. Die Partizipation der Selbsthilfegruppen wird ermöglicht, z. B. an internen Weiterbildungen oder Informationsveranstaltungen.

RÜCKMELDUNGEN AUS SELBSTHILFEGRUPPEN BIETEN WERTVOLLE ANHALTSPUNKTE FÜR DIE VERBESSERUNG VON BEHANDLUNGSABLÄUFEN.



Für eine nachhaltige Kooperation zur Förderung der Selbsthilfe in Spitälern

Das Projekt «**Gesundheitskompetenz dank selbsthilfefreundlicher Spitälern**» fördert die Zusammenarbeit zwischen regionalen Selbsthilfezentren, Selbsthilfegruppen und Spitälern. Die Teilnahme an Selbsthilfegruppen stärkt die Gesundheitskompetenz von Patientinnen und Patienten sowie Angehörigen.

Projektbeschreibung

Mit dem Projekt «Gesundheitskompetenz dank selbsthilfefreundlicher Spitälern» wird die gemeinschaftliche Selbsthilfe als Ergänzung zur Hospitalisierung und Nachsorge gefördert.

Im Zentrum des Projekts steht die Absicht, die Zusammenarbeit des Spitals mit der Selbsthilfe aufzubauen und nachhaltig zu verankern.

Dafür wird zwischen dem Spital/der Klinik und einem regionalen Selbsthilfezentrum eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Diese stellt ein strategisches Bekenntnis zur Förderung der Selbsthilfe im Spital dar.

Dazu haben Fachpersonen sechs Qualitätskriterien definiert. Die erforderlichen Massnahmen für die Erfüllung dieser Qualitätskriterien werden von den Kooperationsparteien gemeinsam erarbeitet oder aus bestehenden Vorschlägen ausgewählt.

Ein zentraler Bestandteil dieses Prozesses ist die Zusammenarbeit mit Vertretungen von Selbsthilfegruppen auf Augenhöhe.

Die erarbeiteten Massnahmen werden in einem Massnahmenkatalog zusammengefasst. Dieser gibt die konkrete Umsetzung zur Erreichung der Qualitätskriterien vor.

Werden die Massnahmen erfolgreich umgesetzt und damit die sechs Qualitätskriterien erfüllt, kann bei Selbsthilfe Schweiz die Auszeichnung als «Selbsthilfefreundlich» beantragt werden.

Das Projekt hat zum Ziel, ...

... dass alle Patientinnen und Patienten, deren Angehörige sowie die Gesundheitsfachpersonen den Nutzen der gemeinschaftlichen Selbsthilfe kennen.

... dass die Patientinnen und Patienten sowie ihre Angehörigen motiviert sind, durch die Teilnahme an Selbsthilfegruppen die eigene Gesundheitskompetenz zu fördern.

Nutzen der Selbsthilfeförderung in Spitälern

Das Projekt trägt zu einer Stärkung der Sekundär- und Tertiärprävention in der gesamten Versorgungskette bei: Es schliesst Lücken in der Nachsorge, fördert die Interprofessionalität, begünstigt die Qualitätssicherung und ergänzt Fachwissen durch Erfahrungswissen.

Weshalb eine Auszeichnung?

Die Auszeichnung macht das Engagement des Spitals für die Selbsthilfefreundlichkeit erkennbar. Das Engagement zur Förderung der Selbsthilfe wird im Spital nachhaltig verankert. Die Auszeichnung wirkt vertrauensbildend und qualitätssichernd.

Ein Mehrwert für alle

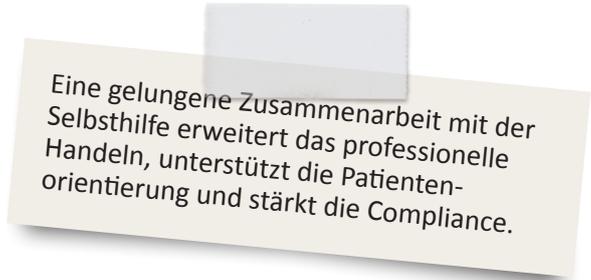
Betroffene sind Expertinnen und Experten aus Erfahrung.
Die Verknüpfung des professionellen Fachwissens mit dem Expertenwissen der Betroffenen ermöglicht einen erweiterten Blick auf Krankheit und Gesundheit.

Mehrwert für Patientinnen und Patienten sowie ihre Angehörigen

- **Angebotsvielfalt:** Patientinnen und Patienten sowie ihre Angehörigen erhalten wichtige Informationen und Unterstützung während und nach dem Spital- bzw. Klinikaufenthalt. Wenn die Zeitressourcen in der Gesundheitsversorgung immer knapper werden, sind Selbsthilfegruppen wichtige soziale Netzwerke.
- **Auszeichnung als «Selbsthilfefreundlich»:** Schafft bei Patientinnen und Patienten sowie ihren Angehörigen Vertrauen.
- **Kompetenzzuwachs:** Durch den Zugang zu einer Selbsthilfegruppe finden Patientinnen und Patienten sowie Angehörige Verständnis und Unterstützung im Umgang mit Krankheiten und belastenden Lebenssituationen.
- **Gesundheitsrelevante Effekte:** Laut der Studie «Gemeinschaftliche Selbsthilfe in der Schweiz»* unterstützt die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe die Reduktion der krankheitsbedingten Belastungen und stärkt die Betroffenen bei einem gezielteren Umgang mit der professionellen Versorgung (Compliance). Zudem wird die gesellschaftliche Teilhabe gestärkt.



SELBSTHILFEGRUPPEN
ENTLASTEN SOZIALES
UND MEDIZINISCHES
FACHPERSONAL.



Eine gelungene Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe erweitert das professionelle Handeln, unterstützt die Patientenorientierung und stärkt die Compliance.

Mehrwert für das Spital

- **Entlastung der Fachpersonen:** Teilnehmende in Selbsthilfegruppen unterstützen sich bei alltagspraktischen und psychosozialen Fragen. Dies entlastet die Gespräche mit den Patientinnen und Patienten.
- **Nachsorgeangebot:** Selbsthilfegruppen bieten eine wichtige weiterführende Unterstützung nach einem Spitalaustritt.
- **Qualitätsmerkmal:** Die Kooperationsvereinbarung, die Massnahmen zu ihrer Umsetzung und die mögliche Auszeichnung «Selbsthilfefreundlich» sind Beweise von Best Practice und stärken das Image.
- **Kompetenzzuwachs:** Die direkte Zusammenarbeit mit Teilnehmenden aus Selbsthilfegruppen gibt Hinweise für eine bedarfsgerechte und effiziente Patientenversorgung.
- **Angebotserweiterung während des Aufenthalts durch die Teilnahme an Selbsthilfegruppentreffen:** Gerade auch bei Angehörigen besteht erwiesenermassen ein hoher Bedarf an Austausch und Orientierung. Müssen Patientinnen und Patienten längere Zeit oder wiederholt stationär behandelt werden, profitieren die Angehörigen bereits während des Klinikaufenthalts von der Teilnahme in einer Selbsthilfegruppe.

* Lucia M. Lanfranconi, Jürgen StremLOW, Hakim Ben Salah und René Knüsel (Hrsg.): Gemeinschaftliche Selbsthilfe in der Schweiz. Bedeutung, Entwicklung und ihr Beitrag zum Gesundheits- und Sozialwesen. Bern: Hogrefe 2017.

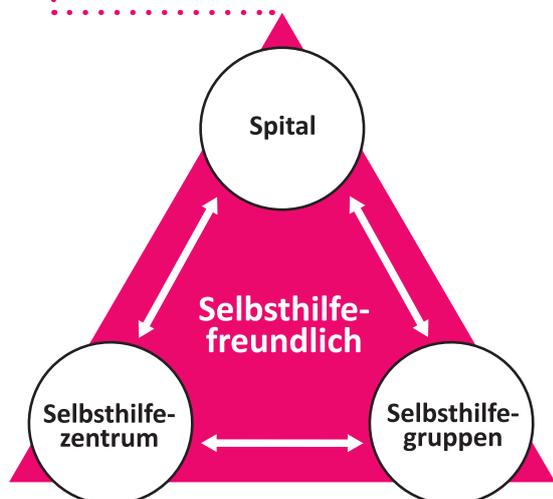
Der Weg zum selbsthilfefreundlichen Spital

Die Auszeichnung «Selbsthilfefreundlich» erhalten Spitäler, die in der Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen und den regionalen Selbsthilfezentren ihre Massnahmen zur Erreichung der Qualitätskriterien erfolgreich umsetzen.

Der Weg zur Auszeichnung

Das Spital schliesst eine Kooperationsvereinbarung mit einem regionalen Selbsthilfezentrum ab.

Patientinnen und Patienten bzw. Angehörige aus Selbsthilfegruppen werden einbezogen, um ein «Kooperationsdreieck» einzurichten. Die Vertreterinnen und Vertreter des Spitals, der Selbsthilfegruppen sowie des Selbsthilfezentrums arbeiten als Team auf Augenhöhe zusammen.



Im Kooperationsdreieck **Spital – Selbsthilfezentrum – Selbsthilfegruppen** wird ein massgeschneiderter Massnahmenplan erarbeitet, um die Umsetzung der Qualitätskriterien nachhaltig einzurichten. Im regelmässigen Kontakt können die Massnahmen bei Bedarf angepasst werden.

Sind die Massnahmen während mindestens eines Jahres erfolgreich umgesetzt worden, findet ein strukturiertes Auswertungsgespräch im Kooperationsdreieck statt. Mittels einer Dokumentation dieser Auswertung in der vorgegebenen Form kann das Spital bei Selbsthilfe Schweiz die Auszeichnung «Selbsthilfefreundlich» beantragen.



Die Auszeichnung ist zwei Jahre gültig und kann anschliessend erneuert werden.

Schweizweit breit abgestützt

22 regionale und kantonale Selbsthilfezentren unterstützen die Selbsthilfegruppen mit Beratung, Vermittlung, Infrastruktur und Weiterbildung. Die Stiftung Selbsthilfe Schweiz als deren Dachorganisation vertritt als einzige Organisation auf nationaler Ebene die Idee der gemeinschaftlichen Selbsthilfe unabhängig vom Thema.

Selbsthilfe Schweiz ist die Trägerin des Projekts «Gesundheitskompetenz dank selbsthilfefreundlicher Spitäler». Die schweizweite Umsetzung des Projekts wird von Gesundheitsförderung Schweiz im Rahmen des Programms «Prävention in der Gesundheitsversorgung» von 2021 bis 2024 mitfinanziert. Die Umsetzung vor Ort geschieht durch die regionalen Selbsthilfezentren.

Mehr Informationen zum Projekt

www.selbsthilfefreundlichkeit.ch

Nationale Projektleitung und Koordination

Selbsthilfe Schweiz

Laufenstrasse 12

4053 Basel

Tel. 061 333 86 01

selbsthilfefreundlichkeit@selbsthilfeschweiz.ch

Regionale Projektumsetzung

Das Projekt wird durch die regionalen

Selbsthilfezentren umgesetzt:

www.selbsthilfeschweiz.ch/regionen

IN DER
SELBSTHILFEGRUPPE
HABE ICH GELERNT,
MEINEN ALLTAG BESSER ZU
BEWÄLTIGEN.



Das Projekt «Gesundheitskompetenz dank selbsthilfefreundlicher Spitäler» wird durchgeführt in Zusammenarbeit mit der Projektförderung PGV von Gesundheitsförderung Schweiz:



Gesundheitsförderung Schweiz

Promotion Santé Suisse

Promozione Salute Svizzera

Die **Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV)** fördert und unterstützt die Entwicklung und Etablierung von Gesundheitspfaden entlang der gesamten Versorgungskette für bereits erkrankte Menschen oder Menschen mit erhöhtem Erkrankungsrisiko.

Die **Projektförderung PGV** unterstützt innovative Interventionen und Multiplikationen in den Themenschwerpunkten nichtübertragbare Krankheiten NCDs, Sucht und psychische Erkrankungen. Sie hat zum Ziel, präventive Praktiken innerhalb der Gesundheitsversorgung zu stärken und längerfristig im Gesundheitssystem Schweiz zu etablieren.



SELBSTHILFESCHWEIZ